Zuhause im Goetheviertel

Ihre Quartierszeitung Ausgabe 3/2021

100 Jahre Bau AG

Tolle Kunstwerke beim Malwettbewerb

Apostelkirche in neuem Gewand

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Goetheviertels,

der Sommer kommt und mit ihm die Hoffnung, dass man sich bald wieder treffen kann und wieder mehr möglich ist. Vielleicht sehen wir uns mal draußen und können etwas erzählen.

Am **Malwettbewerb zum Thema Frühling** haben sich über 30 Kinder beteiligt. Allen kleinen Künstlern und Künstlerinnen ein herzliches Dankeschön. **Wir werden die Bilder in der Guud Stubb von „Nils – Wohnen im Quartier" im Goetheviertel ab Juli ausstellen.** Je nachdem was möglich ist, an den Fenstern oder im Freien. Schauen Sie doch einmal vorbei.

Für die nächste Ausgabe suchen wir ein neues Titelbild für die Zeitung. Schicken Sie uns doch Ihr Lieblingsfoto vom Goetheviertel per mail (mjochum@gemeinschaftswerk.de) zu.

Haben Sie Lust sich an der Zeitung zu beteiligen? Sie können sich für ein Interview zur Verfügung stellen, oder selbst einen Artikel schreiben oder ein Anliegen mitteilen, dem wir dann nachgehen.Damit unser Stadtteil noch lebendiger wird...

Ich wünsche Ihnen einen schönen, erholsamen Sommer, bleiben Sie gesund.

Ihre
Monika Jochum
Quartiersmanagerin

Kontakt:
Tel. 0631 361985-35
Mobil 0151 10045458
mjochum@gemeinschaftswerk.de

Nähaktion

Die Bewohner des DRK-Seniorenzentrum Kaiserslautern, An der Feuerwache, sollen individuell gestaltete Platzsets bekommen. Dafür werden freiwillige Näherinnen gesucht, die zu Hause nach Vorlage die Sets für die Senioren fertigen. Das Material wird gestellt. Haben Sie Lust, bei der Aktion mitzumachen? Dann melden Sie sich doch bei Monika Jochum, Tel.: 0631 361985-35 oder mjochum@gemeinschaftwerk.de

Stoffspenden gesucht
Für die Fertigung von Platzsets für die Bewohner des DRK-Seniorenzentrums werden Stoffspenden benötigt. Und zwar: gut erhaltene Bett- und Tischwäsche, gebrauchte Kleidung, Reißverschlüsse, Knöpfe; diese sollte bei mindestens 60 Grad in der Maschine waschbar sein. Weitere Informationen erhalten Sie bei Quartiersmanagerin Monika Jochum.

Gelbe Säcke

Im Servicebüro von „Nils – Wohnen im Quartier" im Goetheviertel gibt es **Gelbe Säcke** zu den **Öffnungszeiten des Servicebüros**:

Achtung ab 1. Juli geänderte Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Freitag von 10:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag von 16:00 bis 18:00 Uhr

Abzuholen bei: „Nils – Wohnen im Quartier" im Goetheviertel, Hohlestr. 12 Ecke Goethestr. 36, 67655 Kaiserslautern, Eingang über die Terrasse hinter der Bushaltestelle.

Kontakt: Monika Jochum, Quartiersmanagerin, 0631 36198535 oder 0151 10045458 oder mjochum@gemeinschaftswerk.

Die Goethekonferenz

Die Goethekonferenz ist eine Stadtteilkonferenz, an der Einrichtungen und Interessierte aus dem Quartier teilnehmen. Sie findet eigentlich einmal im Quartal statt – eigentlich. Denn aufgrund der Coronapandemie fielen einige Treffen aus. Die Frühjahrskonferenz fand dann zum ersten Mal online statt.

Normalerweise ist Treffpunkt der Teilnehmer die „Guud Stubb" im Neubau von „Nils – Wohnen im Quartier" im Goetheviertel. Doch diese war verwaist an diesem Nachmittag, alle nahmen von zu Hause oder ihrem Arbeitsplatz aus online an der Sitzung teil. Teilnehmende waren unter anderem Vertreter der Bau AG, des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz, der Apostelkirche und Interessierte – um einige zu nennen. Besprochen wurden aktuelle Themen aus dem Stadtteil, Hauptthema: Die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen im Quartier. Jeder berichtete über seine jeweiligen professionellen und ehrenamtlichen Einrichtungen. Die Konferenz wurde moderiert von Monika Jochum, die Quartiersmanagerin des Goetheviertel ist. Bei ihr laufen alle Fäden zusammen.

Möchten Sie an der nächsten Konferenz teilnehmen? Jeder ist willkommen! Bitte melden Sie sich bei Monika Jochum, Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Hohlestr. 12, Tel.: 0631 361985-35, Mobil 0151 10045458.

Die Stadtteilkonferenz organisierte unter anderem das Goethefest.

Herausgeber:
Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
Luitpoldstraße 4 · 66849 Landstuhl · Tel. 06371 6188-0
www.gemeinschaftswerk.de
In Kooperation mit Bau AG

Wir nehmen Abschied

Der „Förderverein Wohngebiet Galgenschanze“ trauert um seinen Vorstand Hans Herrgen. Viele Jahre gehörte Hans Herrgen dem Verein, der 1996 gegründet wurde, an, davon einige als Vorstand. Zweck des Vereins ist die Förderung der Errichtung von Kinderspielplätzen sowie Kindergärten, die Unterstützung der Jugendarbeit, das Anbieten von Seniorenveranstaltungen sowie die Durchführung von sozialen Veranstaltungen im Wohngebiet Galgenschanze, heute das Goetheviertel. Hier hatte Hans Herrgen immer viele gute Ideen und zeichnete sich durch großes Organisationstalent aus. Auch in „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel war der Verein schon sehr aktiv. So richtete der Verein beim Adventsprogramm im Goetheviertel eine kleine Weihnachtsfeier mit Kuchen und Kaffee aus. Außerdem gab es leckere Plätzchen, die verteilt wurden. Regelmäßige Hilfe durch Vereinsmitglieder gab es – vor Corona – beim Mittagstisch im Neubau von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel. Bei der Goethekonferenz war Hans Herrgen mit von der Partie und brachte seine Ideen ein.

Brand in P 90

Am Abend des 3. März um 20:00 Uhr stellte ein Bewohner starke Rauchentwicklungen im Treppenhaus des Wohnprojektes Wohnen in P 90 in der Pariser Straße 90 fest. Ein weiterer Bewohner informierte die Feuerwehr, welche mit einem Großaufgebot ausrückte. Auch mehrere Rettungsfahrzeuge und ein Notarzt waren sofort vor Ort. „Gott sei Dank sind keine Menschen zu Schaden gekommen“, so resümiert sichtlich erleichtert Andreas Philipp Breier, Hausleitung von P 90, der ebenfalls sofort zu Einrichtung eilte. „Wir konnten gemeinsam mit der Feuerwehr die vollständige Räumung des Gebäudes organisieren und den Verbleib aller BewohnerInnen klären. Unsere Notfall- und Evakuierungspläne haben uns dabei gute Dienste erwiesen“, so Breier weiter. Wie sich herausstellte, hat es in einem Technikraum gebrannt. Kabelstränge der Internetleitungen haben gebrannt und zu einer heftigen Rauchentwicklung geführt. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr schnell gelöscht, die Entrauchung des Gebäudes nahm aber mehrere Stunden in Anspruch. In dieser Zeit mussten die BewohnerInnen im Freien ausharren. Wegen der unklaren Entstehung des Brandes wurde die Kriminalpolizei hinzugezogen, welche noch am selben Abend die Ermittlungen aufnahm. Ein Brandsachverständiger schließt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Selbstentzündung oder einen technischen Defekt aus. Somit steht der Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung im Raum. Ein fremdenfeindliches Motiv kann aber ausgeschlossen werden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. „Zwischenzeitlich konnten die Internetleitungen wieder repariert werden, das sind die „Nabelschnüre“ unserer BewohnerInnen zur Heimat, zur Schule, Ausbildung und zur Familie und zu Freunde“, so Breier.

Buchpräsentation

Schon nach kurzer Zeit war das Buch **„Der Tonbergbau zwischen Eisenberg und Hettenleidelheim“** vergriffen, das das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde im November der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Nun liegt es in zweiter, geringfügig ergänzter und verbesserter Auflage vor. Der Historiker Dr. Joachim P. Heinz hat mit der Studie ein vergessenes Kapitel der pfälzischen Wirtschaftsgeschichte aufgearbeitet.

Das Buch präsentiert erstmals eine umfassende, tiefgreifende und differenzierte Darstellung der Geschichte des Tonbergbaus im Eisenberger Becken. Dabei bietet es ein faszinierendes wie lebensnahes Panorama eines Industriezweigs, der die Nordpfalz des 19. und 20. Jahrhunderts in bedeutendem Maße prägte. In einem disziplinübergreifenden Ansatz werden zahlreiche relevante Aspekte des Themas berücksichtigt – darunter Geologie und Chemie der Tone, die Entstehung des Bergrechts und vor allem die lange und wechselhafte Historie der Tonförderung. Hierbei liegt der besondere Fokus auf der Ära der sich seit 1850 verstärkenden Industrialisierung, in deren Verlauf der Eisenberger Tongruben- und Schamottesektor einer konstanten Automatisierung unterlag, rasante Boomphasen wie auch spätere Krisenzeiten durchlebte, um schließlich ab den 1970er Jahren seinem finalen Niedergang nicht mehr entgehen zu können.

Ebenso intensiv setzt sich die Studie mit dem Arbeitsalltag unter Tage auseinander; sie schildert die technischen Grundlagen des Tonabbaus wie auch die im Schacht drohenden Gefahren und enthält detaillierte Überlegungen zur sich über die Jahrzehnte wandelnden Sozialstruktur, Lebenswelt und Umwelt der Bergarbeiterschaft bis in die jüngste Vergangenheit hinein. Der 616-seitige reich bebilderte Band ist beim Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern erschienen und dort unter der Telefonnummer 0631 3647-304, per Mail an info@institut.bv-pfalz.de, im Onlineshop des Bezirksverbands Pfalz unter www.bv-pfalz.de/shop sowie im Buchhandel für 31,90 Euro erhältlich.

Basteltipp für Kids: Wie man eine tolle Möwenpfeife leicht selbst bauen kann, erfährst du auf Seite 11.

100 Jahre Bau AG

Das Jahr 2021 ist ein besonderes Jahr für die Bau AG Kaiserslautern, denn sie feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Firmenjubiläum. **Am 6. Juli 1921 begann die Geschichte der Bau AG**. Gegründet wurde die Bau AG durch die Fusion der Baugenossenschaft zur Errichtung von Kleinwohnungen eGmbH und des Gemeinnützigen Bauvereins Kaiserslautern e.V. Mit damals 65 Wohnungen bestand der Auftrag der Bau AG darin, Wohnraum für Familien zu schaffen, um der damals herrschenden Wohnungsnot entgegenzuwirken. Heute 100 Jahre später hat die Bau AG einen beachtlichen Wohnungsbestand von 5.114 Wohnungen. Innerhalb der vergangenen hundert Jahre hat nicht nur der Wohnungsbestand der Bau AG eine enorme Entwicklung vollzogen, sondern auch die Bau AG selbst. In diesem Zeitraum hat sich die Bau AG von einer reinen Wohnungsbaugesellschaft zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. Insbesondere in den Jahren nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg hat die Bau AG eine wesentliche Rolle als Wohnungsbaugesellschaft gespielt. Wohnraum war – wenn vorhanden – knapp, die Menschen hausten in Baracken, Eisenbahnwagen oder Notquartieren und tausende Menschen hatten kein Dach über dem Kopf. Die Hauptaufgabe der Bau AG bestand somit darin, so schnell wie möglich Wohnraum zu erschaffen. Trotz der damaligen kriegsbedingten Zerstörung hatte die Bau AG im Jahr 1940 einen beachtlichen Wohnungsbestand von 1.824 Wohnungen. Ausgestattet waren die Wohnungen mit dem damals üblichen Bau AG-Komfort: Spülklosset, Waschküche, Gasanschluss und ein Trockenspeicher.

Im Jahr 1941 begannen in Kaiserslautern die ersten Luftangriffe, die nicht nur den Verlust von zahlreichen Menschenleben mit sich brachten, sondern auch die Wohnungsnot auf den Höchststand. Über 50.000 Menschen hausten in Trümmern, Kellern und Behelfsräumen. Die Bau AG konnte zunächst bei der Wohnungsnot keine Abhilfe schaffen, da schlichtweg keine Baustoffe vorhanden waren. Erst **1948** konnte mit den so dringend notwendigen Wiederaufbauarbeiten begonnen werden. Und das tat die Bau AG auch. Unter anderem wurden in dieser Zeit die Wohnanlagen in der Pariser Straße, Hilgardring und Zollamt- und Buchenlochstraße errichtet. Bis zum Jahr **1951** hatte die Bau AG einen Wohnungsbestand von 2.751 Wohnungen. In dieser Zeit wurde die Bau AG ihrem Namen mehr als gerecht, denn innerhalb der darauffolgenden Jahre bis zum Jahr 1959 errichtete sie weitere 1.765 Wohnungen, unter anderem die Wohnanlagen Am Alten Friedhof, Benzinoring, Gersweilerweg und Am Heilgenhäuschen.

Hallesche Straße 1965

Fischerstraße 1927

Trotz des umfangreichen Neubauprogramms der Bau AG waren **1961** immer noch 4.416 Familien auf der Suche nach einer Wohnung. Die damalige Wartezeit für eine Wohnung der Bau AG betrug 2 Jahre. Abhilfe versuchte die Bau AG von 1960 bis Ende der 70er Jahre durch vier Großprojekte zu schaffen. Innerhalb dieser Zeit entstand auch die Wohnanlage auf dem Bännjerrück. Am **8. Juli 1963** wurde auf dem Bännjerrück der erste Spatenstich vollzogen, keine zehn Jahre später, im **April 1972**, wurden die letzten Wohnungen in der Sickinger Straße 56 bis 64 bezogen. Heute besitzt die Bau AG über 500 Wohnungen auf dem Bännjerrück, die sie in der Zeit von 2001 bis 2012 umfangreich energetisch saniert und in die 35.354 m² Wohnfläche rund 15,5 Millionen Euro investiert hat. Innerhalb der 60er Jahre stampfte die Bau AG ebenfalls noch die Wohnanlagen in der Alex-Müller-Straße, auf dem Sonnenberg und dem Betzenberg aus dem Boden. Und so konnte sie schon im Jahr 1968 ihre 5.000 Wohnung übergeben.

Die Bau AG war in den 60er Jahren aber nicht nur mit dem Bau von neuen Wohnanlagen beschäftigt. Die Mieter forderten immer mehr die Modernisierung und Instandhaltung ihrer Wohnungen und Wohnanlagen ein. So begann die Bau AG zu dieser Zeit die Wohnungen auf den neusten Stand der Technik zu bringen und Millionen dafür zu investieren. Die Bautätigkeit der Bau AG war aber weiterhin nicht zu bremsen, so fiel in dem Jahr **1973** der Startschuss für den Neubau des St.-Quentin-Ring 6 bis 36 und der Rousseaustraße 1 bis 7. Keine zehn Jahre später errichtete die Bau AG, und das neben ihrem anhaltenden Großmodernisierungsprogramm, die Wohnanlagen in der Steinstraße und der Kurt-Schumacher-Straße.

Aufgrund der demographischen Entwicklung ging die Bau AG in den 90er Jahren neue Wege und erbaute erstmalig das Wohnprojekt „Betreutes Wohnen“ in der Donnersbergstraße 26 a. Im **September 1997** fiel der Startschuss für ein 35-Millionen-Mark-Sanierungsprogramm mit der Sanierung des über 70 Jahre alten Königsviertels. Innerhalb der darauffolgenden 10 Jahre wurden 205 Wohnungen in 37 Häusern zeitgemäß hergerichtet. Parallel zu dieser Mammutsanierung begann die Bau AG ein Jahr später ihr 11-Millionen-Mark-Sanierungsprogramm auf dem Betzenberg. Im Jahr 2001 fiel, nach Abriss eines Altbaus aus dem Jahr 1926, der Startschuss für ein außergewöhnliches Neubauprojekt in der Hartmannstraße, Ecke Königstraße. Für 6,7 Millionen Mark entstanden dort 23 Mietwohnungen des Betreuten Wohnens und eine Kindertagesstätte im Erdgeschoss. Zwei Jahre später ist ein weiteres Projekt des Betreuten Wohnens in der Alex-Müller-Straße 42 a und 44 a innerhalb des Bau AG-Bestandes entstanden.

Mit „Ambient Assisted Living – Wohnen mit Zukunft“ startete die Bau AG im Jahr **2006** ein innovatives Pilotprojekt. Um das zu verwirklichen, musste zunächst einmal der Rahmen geschaffen werden, denn die Bau AG wollte das Projekt in einem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude verwirklichen. Dafür mussten die straßenseitigen Fassaden und Giebel gesichert und originalgetreu erhalten werden, während innenhofseitig neu angebaut wurde. In dieser Wohnanlage wurden die Wohnungen mit einer Umgebungstechnik ausgestattet, die intelligent, aber nicht zu spüren ist und die Mieter in ihrem Alltag unterstützen soll. Nach rund 16 Monaten Bauzeit konnten die 20 Wohnungen und das angrenzende Einfamilienhaus bezogen werden. Nach einer kurzen Pause setzte die Bau AG ihre Neubautätigkeit im Jahr **2011** fort. Nur wenige Meter von der Geschäftsstelle entfernt errichtete sie in der Albrechtstraße einen Neubau mit 19 Wohnungen. Mit Wohnflächen von 80 bis 170 Quadratmetern, großzügigen Balkonen und Terrassen und einem traumhaften Blick in den Fischerpark kommt die Bau AG der Nachfrage nach großzügigem Wohnraum nach.

Im Jahr **2015** fiel der Startschuss für das innovative Projekt nach dem Bielefelder Modell „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel. „Nils – Wohnen im Quartier“ steht für Nachbarschaftliches, inklusives, lebenswertes, selbstbestimmtes Wohnen im Quartier – den Kernpunkten dieses Wohnprojektes. Für das generationsübergreifende Quartiersprojekt wurde in der Goethe- und Hohlestraße ein Neubau mit 43 barrierearmen Wohnungen und einer Pflege- und Gästewohnung errichtet. Zudem ist in den Neubau ein Servicebüro integriert. Das Herzstück ist das Wohncafé „Guud Stubb“ als ehrenamtlich und nachbarschaftlich geführtes Café von Bürgern für Bürger. Ein Leben lang sicher und selbstbestimmt in der vertrauten Wohnung oder in dem gewohnten Umfeld zu leben, das ist der Wunsch vieler Menschen, egal ob jung oder alt, Singles oder Familien, hilfsbedürftig oder nicht. Mit diesem Projekt möchte die Bau AG genau das ermöglichen. Da die Nachfrage nach dieser Wohnform so hoch war, hat die Bau AG ein weiteres Projekt „Nils – Wohnen im Quartier“ im Grübentälchen errichtet.

Die Bau AG hat in den vergangenen 100 Jahren aus den unterschiedlichsten Beweggründen aktiv Stadtentwicklung durch ihre vielseitige Bau- und Modernisierungstätigkeit betrieben. Auch die Bau AG selbst hat in 100 Jahre eine enorme Entwicklung vollzogen. Damals, als Wohnraum noch knapp war, übernahm sie die Aufgabe eines klassischen Wohnungsunternehmens und stellte ausschließlich Wohnraum zur Verfügung. Doch die Ansprüche an ein Wohnungsunternehmen haben sich gewandelt und die Bau AG geht mit der Zeit. Heute stellt sie modernen und zeitgemäßen Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten zur Verfügung und bietet ihren Mietern ein umfangreiches Serviceangebot. Auch in Zukunft wird die Bau AG ein zuverlässiger und kompetenter Vermieter und für die Stadt Kaiserslautern ein unverzichtbarer Partner sein, der aktiv Stadtentwicklung in den Quartieren betreibt.

100 JAHRE BAU AG. Kaiserslautern
wohnen . gestalten . leben

ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz
mobile Dienste

Pflegedienst im Gemeinschaftswerk

Wann immer Sie Hilfe benötigen, sind wir für Sie da.

Das bieten wir Ihnen:

- Pflegegästezimmer
- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Palliative Betreuung
- Verhinderungspflege
- Pflegeanleitung und Schulung für Angehörige
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Wir für Sie!

Wir beraten Sie gerne, rufen Sie an unter:
Tel. 0631 361985-34

Hohlestraße 12 | 67655 Kaiserslautern | Tel. 0631 361985-34
E-Mail: Pflegedienst@gemeinschaftswerk.de | www.gemeinschaftswerk.de

Selbsthilfe macht stark und bedeutet gute Aussichten

Mittwoch: 19.30 - 21.00 Uhr
Donnerstag: 17.30 - 19.00 Uhr
Freitag: 19.00 - 20.30 Uhr

Haus der Diakonie
Pirmasenser Str. 82
67655 Kaiserslautern

Immunbooster Zistrose

Bei der Zistrose (Cistus Incanus) handelt es sich um eine Heilpflanze, die überwiegend im Mittelmeerraum und auch auf den Kanarischen Inseln wächst.
Die Zistrose bietet Vitamine und wichtige Antioxidantien. Inhaltsstoffe, die sowohl für die Gesundheit als auch die Pflege und Schönheit wichtig sind. Und so werden Cistus-Cremes und Salben wegen ihrer heilenden Wirkung aufgetragen und nicht nur Cistustee wegen seiner stärkenden Wirkung für das Immunsystem getrunken. Auf dem Markt sind neben dem heilsamen Zistrosetee auch Infektblocker und Cistus-Spray. Gerade in der Erkältungszeit sind dies alles beliebte Mittel, um einem Infekt doch noch aus dem Weg zu gehen oder die Folgen eines solchen zumindest zu mildern. Denn wenn das Trinken von Zistrosentee

die Gefahr einer Erkältung nicht vollständig bannen kann, so mildert das Trinken dieses Tee die Auswirkungen einer solchen ab. Es gibt sogar Studien, die zeigen, dass Zistrose-Extrakt bei Infekten hilft. Aber auch bei Hautkrankheiten leistet die Zistrose gute Dienste.

Verwendung von Zistrosentee:
Zistrose wird gerne als Aufgussgetränk (Tee) verwendet. In den Blättern der als Tee verwendbaren Kretischen Zistrose sind Polyphenole (Gerbstoffe) enthalten und diese haben eine adstringierende Wirkung. Und so wird Zistrosentee gerne auch zur Behandlung von Hautkrankheiten aber auch zur Behandlung bei Durchfall getrunken.

Zur Anwendung von Zistrose und Zistrosentee:

- Zistrosentee gegen Erkältung
- Bei Zahnfleischentzündung und Rachenentzündungen
- Schuppenflechte
- Zistrosentee für unser Immunsystem
- Zistrose gegen Zecken

Verwendung von Zistrosen allgemein:
Zum einen gibt es einige Zuchtformen von Zistrosen-Pflanzen, die in mediterranen Parks und Gärten die Besucher erfreuen. Aber aus den Zweigen und Blättern einiger Arten wird das Harz Labdanum gewonnen. Und dann gibt es noch die Graubehaarten Zistrose (Kretische Zistrose, Cistus creticus), deren Auszüge werden als Kräutertee getrunken.
Auch in der aktuellen Coronazeit kann sich Zistrosentee förderlich auf die Gesundheit auswirken. Probieren Sie doch mal eine Tasse Zistrosentee und stärken Ihr Immunsystem.

Quelle und weitere Infos:
www.zistrosentee.net

Tolle Kunstwerke beim Malwettbewerb

Über 30 Kinder haben am Malwettbewerb der letzten Ausgabe unserer Stadtteilzeitung teilgenommen. Das Redaktionsteam war überwältig, wie viele tolle Bilder eingesendet wurden und wieviel Mühe die Kinder sich gegeben haben. Deswegen wird es ab Juli eine Kunstausstellung in „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel in und an der „Guud Stubb“ geben. Kommt mal vorbei und schaut euch die vielen Kunstwerke an, es lohnt sich. Das Kaufland spendete die Preise, eine Spielesammlung, einen Stapelturm aus Holz und ein Wasserfarbmalkasten. Herzlichen Dank dafür.

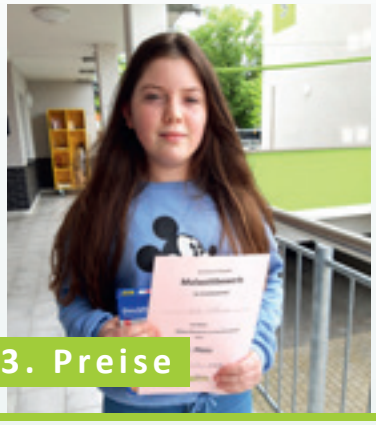
Die Gewinner:
1. Platz: Khaled, 9 Jahre, gewann die Spielesammlung
2. Platz: Mia, 7 Jahre, bekam den Stapelturm
3. Platz: Joanna und Jule, beide 12 Jahre, bekamen Farbstifte

Weil alle Bilder so einzigartig und kunstvoll sind, dürfen sich alle, die am Wettbewerb teilgenommen haben, im Servicebüro bei Monika Jochum einen kleinen Gewinn abholen!

❧ Die Gewinner-Kinder aus dem Goetheviertel: Khaled, Mia, Jule und Joanna (v.l.n.r.)

1. Preis

2. Preis


3. Preise

Durchhalten: Friseursalon Edinger in der Coronapandemie

Gabriele Edinger mit ihrem gleichnamigen Friseursalon in der Herzog-von-Weimar-Straße hat die Auswirkungen der Coronapandemie stark zu spüren bekommen. In der dritten Welle war der Salon zweieinhalb Monate ganz geschlossen, mit entsprechenden finanziellen Einbußen. Die Umsetzung der Hygieneauflagen kosten nochmal zusätzlich Geld.

Dann kam nach der Wiedereröffnung ein großer Ansturm, den sie erstmal kaum bewältigen konnte. Seit der Inzidenzwert in Kaiserslautern wieder über 100 liegt und man einen negativen Coronatest oder einen Impfnachweis benötigt, um einen Friseurtermin zu bekommen, brachen die Besucherzahlen wieder um zwei Drittel ein. „Tests können auch hier durchgeführt werden,“ meint Gabriele Edinger, „aber vielen ist das zu aufwendig. Die warten erst einmal ab.“ Sie will trotz aller Widrigkeiten durchhalten. Kollegen haben schon den einen oder anderen Salon geschlossen. „Es muss weitergehen, egal wie,“ erklärt sie, „man muss halt flexibel sein und sich auch etwas einschränken“. Das fällt ihr offensichtlich nicht schwer!

Der Optimismus von Gabriele Edinger und die Zuversicht, ihren Salon weiter zu betreiben wollen, ist ein Glücksfall für das Goetheviertel. Denn viele ältere und gehbehinderte Menschen sind auf einen Salon in ihrer Nähe angewiesen. Drücken wir ihr die Daumen, dass dies noch lange so bleibt.

❧ Gabriele Edinger bleibt optimistisch.

„Heimische Wildtiere unheimisch“ Künstler Ralf Strauß stellt im Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern aus

„Heimische Wildtiere unheimisch“ lautet der Titel der Ausstellung, die im Foyer des Westpfalz-Klinikums Kaiserslautern zu sehen ist. Der Künstler Ralf Strauß setzt sich in seinen Werken mit einer besonderen Lebenssituation in einem bekannten und doch unbekannten Lebensraum auseinander. „So wie ich die Tiere auf Leinwand banne, mit wechselnden Techniken und Ausschnitten, versuche ich mich brav im nahen Umfeld einer wilden Welt zu nähern und diese mit Bestaunen zu erkunden“, sagt er.

Für die aktuelle Ausstellung wollte Ralf Strauß bewusst mit dem Blick und seinem Thema in der Heimat bleiben. Er wollte nachspüren, wie es ist, vertraute Bezüge nicht mehr zu haben, wie zum Beispiel das sicher heimische Gefühl einer natürlich dargestellten Lebenswelt oder die gewohnte Wiederholung einer bekannten Maltechnik. „Meinen wilden Tieren geht es dennoch gut, auch wenn sie von mir in Farbe und Idee nicht in ihrer natürlichen Umgebung beheimatet dargestellt sind. Wie Tiere in einer Fabel übernehmen sie menschliche Eigenschaften bzw. fühlen sich als Stellvertreter des Menschen heimisch oder unheimisch im eigenen Lebensraum“, sagt der 55-Jährige.

Die Werke seiner aktuellen Ausstellung sind alle 2021 entstanden. Es handelt sich dabei um Malerei auf Leinwand mit Acryl- und Lasurfarbe, Auftrag mit Pinsel, Rolle und Spachtel. Schon seit 2009 stellt der Künstler Malerei, Fotografien und Skulpturen in Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Hessen aus. Hauptberuflich ist er Diplom-Psychologe und anthroposophischer Kunsttherapeut/Sozialkunst und arbeitet beim Ökumenischen Gemeinschaftswerk Pfalz im Sozialpädiatrischen Zentrum mit Frühförderung in Kusel.

LUTRA Kulturmagazin Kaiserslautern

Kultur erleben lässt sich derzeit mit der neuen Ausgabe des Kaiserslauterner Kulturmagazins LUTRA, das ab sofort wieder an verschiedenen Auslagestellen in Stadt und Landkreis kostenlos zum Mitnehmen bereit liegt. Auf knapp 90 Seiten liegen die Schwerpunkte der 19. Auflage dieses Mal auf den Themen Architektur und Nachhaltigkeit.

Die Bau AG Kaiserslautern feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum, ein Anlass, sich nicht nur mit ihrer Rolle als kommunale Wohnungsbaugesellschaft, sondern auch mit einem durch sie geprägten Stadtbild zu beschäftigen. Darüber hinaus stehen unter anderem die beliebte wie umstrittene Mall, die Friedenskapelle sowie die Geschichte der Kaiserslauterer Pfaff-Siedlung im Mittelpunkt der Berichterstattungen.

Aber auch die Neuigkeiten aus dem Pfalztheater und der Fruchthalle kommen nicht zu kurz. Außerdem gibt die neue LUTRA einen Vorgeschmack auf die kommenden Ausstellungen im mpk Museum Pfalzgalerie und erzählt über die aktuellen Arbeiten im Stadtmuseum (Theodor-Zink-Museum | Wadgasserhof).

Dass die Kaiserslauterer schon früh über die nationalen Grenzen schauten, darüber informieren zwei Artikel aus dem Stadtarchiv. Und auch in Sachen Bildung hat die aktuelle Ausgabe wieder einiges zu berichten. So lässt nicht nur das Albert-Schweitzer-Gymnasium hinter die Kulissen des Musikunterrichts in Corona-Zeiten blicken.

Das Bildungsbüro der Stadt wie auch die Volkshochschule stellen jeweils eines ihrer neuen Projekte vor. Auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der Technischen Universität und Hochschule sowie der Fraunhofer Institute kommen in der aktuellen Ausgabe des städtischen Kulturmagazins wieder zu Wort.

Nähere Informationen sowie die aktuelle Ausgabe LUTRA sind auch im Internet unter www.lutra-kl.de zu finden.

40 Jahre NAW: Neue Arbeit Westpfalz

Seit 40 Jahren gibt es in Kaiserslautern die Neue Arbeit Westpfalz (NAW). Die NAW ist ein Bildungs- und Qualifizierungsträger für Langzeitarbeitslose und betreibt unter anderem das Second-Hand-Warenhaus „Schatzkiste“ in der Pariser Straße. „Die NAW hat meinem Leben eine neue Wendung gegeben“: Rolf Stemmlers freudigen Rückblick auf seine Tätigkeit bei der NAW teilen sicher viele, viele Menschen mit ihm. Die NAW hat viele Biografien positiv beeinflusst.

Im Mai 1981 nahm die NAW, damals noch Arbeitslosenzentrum Kaiserslautern, ihre Arbeit offiziell auf. Hervorgegangen war sie aus der Selbsthilfe und der protestantischen Landeskirche. Ein Verein zur Förderung des Arbeitslosenzentrums Kaiserslautern wurde gegründet, der direkte Vorläufer der NAW. Was zunächst als Teeküche begann, entwickelte sich rasch zu einem umfangreichen Maßnahmenangebot. Zunächst wurde die Holzwerkstatt eröffnet. Die lustigen Puzzlefiguren waren lange Jahre, bis zur Aufgabe der Holzwerkstatt 2017, das Markenzeichen der NAW. 1985 folgte der Umzug in die Beethovenstraße. 1988 wurde der erste Sozialarbeiter eingestellt. Parallel zu den AB-Maßnahmen in verschiedenen Bereichen bot die NAW Anleitung, Qualifizierung und Betreuung. „Das waren die Aufbaujahre, in denen wir Erlöse erarbeiten durften und nicht ausschließlich auf Fördermittel angewiesen waren“, so Gabi Schellhammer, von 1997 bis 2021 Leiterin der NAW. Zielgruppe der Maßnahmen waren Arbeitslose aus Stadt und Landkreis Kaiserslautern. Finanziert wird die Arbeit der NAW durch Jobcenter, Land, Landeskirche, Gesamtkirchengemeinde und ESF.

1992 nannte sich der Verein um in Neue Arbeit Westpfalz, 1993 folgte der Umzug in die Glockenstraße. Hier, so Gabi Schellhammer, wurden die AB-Maßnahmen in eigener Trägerschaft angeboten, bislang waren das Stadt und Landkreis. Das Spektrum erweiterte sich: Es kamen die Bereiche Grünpflege, Haushaltsauflösungen, Gebäudeinstandsetzung, Forstarbeiten oder auch Wäscherei dazu. 1997 folgten spezielle Aussiedlerprogramme. „Ziel war immer der erste Arbeitsmarkt“, so Gabi Schellhammer. Ein Viertel der Maßnahmeteilnehmer erreichte dieses auch. Im Jahr 2000 kam ein Quantensprung: Die NAW zog in die Tirolfstraße in ein ehemaliges Altenheim, das die protestantische Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern günstig vermietet.
2001 wurde das Second-Hand-Warenhaus Schatzkiste eröffnet. 220 Menschen nahmen in Hochzeiten gleichzeitig an Maßnahmen der NAW mit ihren damals rund 30 Mitarbeitenden teil. Das Ende der AB-Maßnahmen und der Beginn der AGH (Arbeitsgelegenheiten) war eine wichtige Zäsur. Bei den ABM waren die Teilnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, bei den AGH nicht. Schwierig war auch die eingeführte Ausschreibungspraxis, „wir können weniger flexibel reagieren, die Bedingungen haben sich deutlich erschwert“, resümiert Gabi Schellhammer.

2014 kam die NAW schließlich zum Ökumenischen Gemeinschaftswerk Pfalz als großem Träger, der Verein löste sich auf. Was sich in all den Jahren nicht verändert hat, ist die Wertschätzung, die die NAW jedem entgegenbringt. „Hier wurde niemand abgestempelt“, so Rolf Stemmler, „man konnte sich beweisen“. 15 Jahre lang war er nach einer kurzen Phase der Arbeitslosigkeit als Anleiter bei der NAW tätig und arbeitete in vielen Bereichen mit, vor allem im Bereich Haushaltsauflösungen. Mit vielen Menschen aus vielen Nationen hatte er zu tun. Das empfand Rolf Stemmler, Schlosser und CNC-Anwendungstechniker, als große Bereicherung. „Die meisten haben die Chance gesehen, hier ihrem Leben eine Wende zu geben“, ist seine Erfahrung. „Bei der NAW war einfach ein gutes Miteinander“. Und noch etwas verdankt er übrigens der NAW: Hier lernte Rolf Stemmler seine Frau kennen!

❧ Lebenspraktische Fähigkeiten entdecken die Teilnehmenden an Maßnahmen der neuen Arbeit Westpfalz (wieder): Auf unserem Bild wird fleißig gebacken.

❧ Mit ihren Holzpuzzeln hat die NAW viele Jahre lang Große und Kleine erfreut.

Apostelkirche im neuen Gewand

Vor 120 Jahren wurde die Apostelkirche gebaut und vor 65 Jahren wurde sie nach erheblichen Kriegsschäden instandgesetzt. Im kommenden Jahr beginnen neue Renovierungsarbeiten.

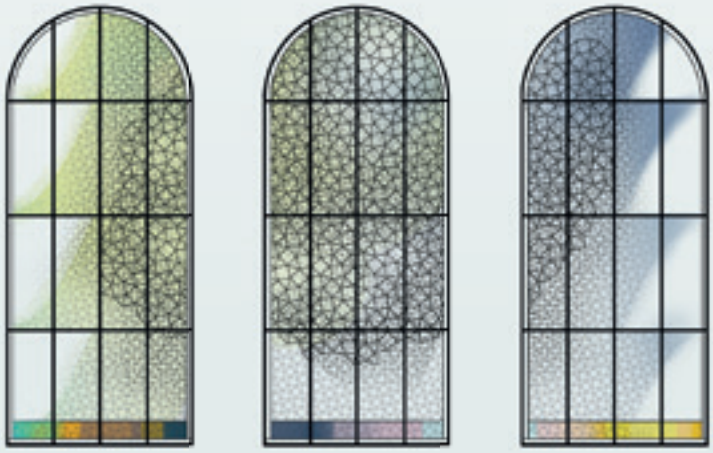
Es wird acht neue große Fenster geben, denn die Glasbausteine und die Rahmen der alten Fenster sind im Lauf der Jahre brüchig geworden. Angelika Weingardt, eine Künstlerin, die sich auf zeitgenössische Entwürfe für Fenster spezialisiert hat, erarbeitete für die Apostelkirche einen Entwurf mit dem Titel _Wolke_. Die Bibel erzählt an mehreren Stellen, wie Menschen Gottes Gegenwart in einer Wolke verhüllt erleben. Das ist eine zeitlose Erfahrung, deren Darstellung gut in eine protestantische Kirche passt.

Die Nebenräume der Kirche sollen für Begegnungen und Treffen hergerichtet werden. Der Raum an der Nordseite (Spitalstraße) wird zu einem Besprechungsraum mit Küchenzeile. Der Raum an der Ostseite (Pfründnerstraße) hat noch keine Heizung, einen defekten Boden und Fenster aus Glasbausteinen. Dort sollen künftig die Gemeindenachmittage bei Kaffee und Kuchen stattfinden. Die Holzwände zwischen Kirchraum und Nebenräumen sollen durch Glaswände ersetzt werden, um den ursprünglichen Raumeindruck wiederherzustellen. Die Akustik in der Kirche muss dringend verbessert werden. Dazu bedarf es einer neuen Lautsprecheranlage und dem Einsatz von Akustikplatten auf den Emporen. Eine weitere Toilette wird gebraucht, eine, die auch für Rollstuhlfahrer zugänglich ist. An die Kirche kommt eine barrierefreie Rampe, die mit Rollatoren, Kinderwägen und Rollstühlen begehbar sein wird.

All diese Arbeiten übersteigen die Einnahmen, die durch den Verkauf des Gemeindehauses erzielt wurden, deshalb ist die Apostelkirchengemeinde auf Spenden angewiesen.

Prot. Verwaltungsamt Kaiserslautern
DE 71 5405 0110 0000 1153 03
Stichwort: „Spende Apostelkirche“

Wer eine Spendenbescheinigung braucht, schreibe seine Adresse auf die Überweisung und wer öffentlich als Spender*in genannt werden möchte, möge das mitteilen.



Der Dom feiert in diesem Jahr noch ein großes Jubiläum: Am 30. Oktober jährt sich zum 40. Mal die Einschreibung des Doms auf die Liste der UNESCO-Welterbestätten.

Auswirkungen der Corona-Krise auf den Besucherbetrieb am Dom

Der Dom zu Speyer ist Kirche und Denkmal. Als Kirche, als Raum für die persönliche Andacht und das Gebet, stand und steht er auch während der Corona-Krise jeden Tag offen. Die touristischen Angebote waren jedoch von Beginn der Corona-Krise an erheblich eingeschränkt und ruhen seit dem 2. November mit Ausnahme eines kurzen Intermezzos im März. Zu diesen Angeboten zählt die Besichtigung der Krypta und der Kaisergräber, die Turmbesteigung mit Besuch des Kaisersaals, die Möglichkeit, den Dom mit einem Audioguide zu erkunden oder an einer Domführung teilzunehmen. Während der vergangenen zwölf Monate wurde der Besucherbetrieb immer wieder den geltenden Corona-Schutzmaßnahmen angepasst.

Als alternative digitale Angebote gab es bislang Domführungen in Form einer Videokonferenz und kurze Live-Streamings auf Facebook. Auch auf YouTube wurden einige Kurzführungen und Erläuterungen zum Dom eingestellt. Neue Formate sollen an den Start gehen, sobald Führungen wieder möglich sind. Dazu gehören eine „Welterbe-Führung“, bei der auch der Dachstuhl des Doms begangen werden kann, und eine abendliche Tour durch den dunklen Dom mit Taschenlampe und Kerzenlicht. Zudem wurde eine Dom-Rallye entwickelt, die Kinder von sechs bis zwölf Jahren gemeinsam mit ihren Eltern unternehmen können.

100 Jahre „Hand aufs Herz“

Am Samstag, 8. Mai 2021, feierte das DRK den Weltrotkreuztag und gleichzeitig sein 100-jähriges Bestehen. „Wir haben uns mit einer kleinen Fotoaktion „Hand aufs Herz“ beteiligt und hatten große Freude am Fotografieren von Bewohnern und Bewohnerinnen, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen“, berichtet Gabriele Huber, Einrichtungsleitung des DRK-Seniorenzentrums Kaiserslautern, An der Feuerwache. Sie alle hatten ihre Hände aufs Herz gelegt, um diesen Tag zu würdigen. So auch Frau Schulz, ein Tagespflegegast, die sich mit Rudi, dem Mitarbeiterelch, fotografieren ließ. „Durch Corona bedingt können wir leider noch kein großes Fest machen, aber intern feiern wir die 100 Jahre gebührend“, verspricht Gabriele Huber.

Möwenpfeife zum Schnitzen für Kinder (ca. 6-12 Jahre)

Vielleicht fährst du ja bald mit deinen Eltern an das Meer in Urlaub. Dort gibt es viele Möwen. Du kannst dir ganz einfach eine Möwenpfeife selbst machen und ihre Rufe nachahmen. Dafür solltest du einfache Kenntnisse im Schnitzen haben. Wenn du noch nicht oft mit Holz und Messer umgegangen bist, dann bitte einen Erwachsenen um Hilfe.

Dafür brauchst du:

- ein gerader Ast von einem Haselnussbaum, etwa 2cm dick
- ein Taschenmesser (mit Säge oder eine kleine Säge extra)
- ein Frühstücksbrettchen als Schneideunterlage
- ein Blatt Papier, eine Schere, Stift
- feste Schnur ca. 20 cm

1. Schneide ein Aststück ohne Seitenäste ca. 12 cm ab. Am besten legst du es auf die Kante einer Mauer oder eines Tisches, lässt es etwas überstehen, hälst es mit einer Hand fest und sägst es mit der anderen Hand mit Sägebewegungen durch.

2. Dann stellst du das Aststück senkrecht auf das Brettchen. Setze mit dem Messer in der Mitte des Durchmessers an. Schlage mit dem verbleibenden Aststück, das du nicht für die Flöte brauchst, auf die Messerklinge, bis die Klinge das Holzstück in der Länge spaltet. Zum Schlagen kannst du auch einen Stein verwenden.

3. Jetzt hast du zwei Hälften. Zeichne in der Mitte jeder Hälfte ca. 4 cm mit einem Stift an. Halte das Taschenmesser mit der Klinge in einen flachen Winkel und schneide ca. 0,5 bis 1mm zwischen den eingezeichneten Linien weg. Wiederhole das auf der anderen Seite auch. Nun hast du einen 1 bis 1,5 mm breiten Spalt in deinem Holzstück. (Foto 5)

4. Schneide nun ein Stück Papier in der Breite deines Astes ab, das ca. 2 cm länger ist als deine Flöte.

6. Lege das Papier bündig an einem Ende in deine Flöte und binde es nur an diesem Ende mit der Schnur fest (siehe oben). Achte darauf, dass du den Spalt zum Blasen nicht umwickelst.

7. Nun nimm die Flöte quer und blase kräftig durch den Spalt. Dabei kannst du das Ende des Papiers mit einer Hand locker festhalten, so dass die Luft durch den Spalt fließt und das Papier zum Schwingen bringt. Kommt kein Ton heraus, dann probier das Papier lockerer oder fester zu halten und drücke die Flöte nur am Schnurende fest zusammen. Vielleicht ist auch dein Spalt zu schmal und du musst mit der Klinge noch etwas nacharbeiten. Er darf auf keinen Fall zu breit sein.

8. Nun hast du eine selbst geschnitzte Flöte und kannst Möwen nachahmen. Falls das Papier irgendwann reisst, kannst du die Schnur wieder aufknoten und ein neues zugeschnittenes Papier wieder reinbinden.

Wir beraten Sie gerne!

Tel. 06301 719641

SIMOTEC GmbH
SERVICE.MONTAGE.TECHNIK

Handwerk mit Herz

- Elektroprüfung
- Garten- und Landschaftsbau
- Gebäudereinigung
- Wäschepflege
- Malerarbeiten
- Fahrdienste
- Konfektionierung und Montage
- Mobile Hausmeisterei
- Gemeinschaftsverpflegung und Catering

Simotec GmbH
Sauerwiesen 14
67661 Kaiserslautern
info@simotec-kl.de

www.simotec-kl.de

Gesellschafter:
ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz

Rund um den Globus-Quiz

Liebe Seniorinnen und Senioren,
ich freue mich, dass das Quiz in die dritte Runde geht. Wie immer gibt es bei unserem Quiz eine Notfalldose zu gewinnen.

So geht´s:
Die im grünen Kasten gestellte Gewinnfrage beantworten, die Lösung mit Ihren Kontaktdaten schicken Sie bitte bis zum Freitag, **30. Juli**, an das:
Servicebüro
„Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel
Betreff „GEWINNSPIEL“
Monika Jochum, Hohlestraße 12, 67655 Kaiserslautern

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse auf die Karte zu schreiben.

Gewinnspielfrage:
Wie heißt die Hauptstadt von Malaysia?
a) Neu-Dehli b) Jakarta c) Kuala Lumpur

Dier ersten drei Gewinner erhalten von mir eine „SOS-Notfalldose“. (Natürlich informiere ich Sie auch ohne Teilnahme am Gewinnspiel über die Notfalldose).
Wenn ich Ihre Lust aufs Rätseln geweckt habe, würde ich mich freuen, wenn Sie mitmachen!

Ihre Gemeindeschwester plus
Nicole Beitelstein

GEMEINDESCHWESTER plus

Quizfragen

Testen Sie Ihr Wissen!

„Einmal um die Welt“

1. Was gibt es nicht…
a) Golf von Kalifornien
b) Golf von Eden
c) Golf von Oman

2. Welche ist die nach Einwohnerzahl zweitgrößte Stadt Österreichs?
a) Graz
b) Linz
c) Salzburg

3. Wo liegt Sambia?
a) Östlich von Angola
b) Südlich von Simbabwe
c) Nördlich von Tansania

4. Wieviel deutsche Städte haben mehr als 600.000 Einwohner?
a) 7
b) 10
c) 5

5. Leeds liegt in …
a) Wales
b) Essex
c) Im Metropolitan County

6. Korsika gehört zu…
a) Malta
b) Spanien
c) Frankreich

Die Lösungen finden Sie auf der letzten Seite.

Info zur Notfalldose
Das Konzept der Notfalldose ist einfach und kann im Ernstfall Leben retten.
Die Notfalldose beinhaltet ein Informationsblatt und zwei Aufkleber, auf dem Infoblatt tragen Sie alle wichtigen Daten über sich ein, wie z. B. Erkrankungen, wichtige Medikamente, Kontaktpersonen, Patientenverfügung…
Die Dose kommt im Anschluss in Ihre Kühlschranktür. Ein Aufkleber mit dem Hinweis Notfalldose kommt auf den Kühlschrank, der zweite Aufkleber an Ihre Wohnungstür (nach Innen!). Somit kann der Rettungsdienst im Ernstfall schnell auf wichtige Informationen von Ihnen zugreifen. Die Rettungsdienste und die Feuerwehr sind für die Notfalldose sensibilisiert.

Eine Kuchenbäckerin aus Leidenschaft

Hilda Gundacker, 68 Jahre, wohnt seit 2017 in „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel. Hier gefällt es ihr sehr gut und sie genießt die häusliche Gemeinschaft und die lebendige Nachbarschaft. Sie hat vier Enkelkinder, die für sie eine große Erfüllung sind, auch wenn es manchmal anstrengend ist.

Ihre Hobbys sind: Musik hören, lesen, Gartenarbeit, Stricken, Häkeln, Kochen und Backen.

Als man sich noch in der „Guud Stubb“ treffen durfte, hat sie oft einen Kuchen für den Kaffeetreff gebacken oder anderweitig ausgeholfen. Sie freut sich, wenn man sich endlich mal wieder mit der Nachbarschaft treffen kann.

Heute steuert Hilda Gundacker ein Rezept für die Nachbarschaft bei: **Rhabarbertorte.**

Für den Teig:

- 75 g Butter
- 150 g Zucker
- Mark einer halben Vanilleschote
- 1 Tl Zitronensaft
- 2 Eier
- 175 g Mehl
- 1 geh. Tl Backpulver
- 600 g Rhabarber
- 3 El Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker

Für den Guss:

- 1 Päckchen roter Tortenguss
- 3 El Zucker
- 1/8 l Wasser
- 1/8 l Himbeersirup
- 1/8 l Sahne
- 2 El Zucker
- 3 El Krokant

Rhabarber putzen, waschen, abtrocknen, in zwei Zentimeter große Stücke schneiden und mit 3 El Zucker und Vanillezucker gut mischen. Den Boden einer mit Backpapier ausgelegten Springform gleichmäßig mit dem Rhabarber belegen. Für den Teig Butter schaumig rühren, nach und nach Zucker, Vanillemark, Zitronensaft und Eier zufügen. Mehl mit Backpulver mischen und langsam unterrühren. Den Teig auf dem Rhabarber verteilen und im Ofen bei 190 Grad ca. 45 Minuten backen. Anschließend etwa 10 Minuten in der Form auskühlen lassen, dann Springformrand lösen, Torte auf ein Gitter stürzen, vorsichtig das Backpapier entfernen und abkühlen lassen. Den Springformrand um die erkaltete Torte legen. Für den Guss Pulver, Zucker, Wasser und Sirup in einem Topf verrühren und unter ständigem Rühren zum Kochen bringen. Den Guss über den Rhabarber verteilen und fest werden lassen. Sahne mit 2 El Zucker steif schlagen, in einen Spritzbeutel mit Sterntülle füllen, 12 Tupfer auf die Torte setzen und mit Krokant bestreuen.

Guten Appetit!

Student: Coronabedingte Freizeit fürs Ehrenamt genutzt

Maximilian Wilding ist 24 Jahre alt und studiert an der TU Kaiserslautern im Fachbereich Sozialwissenschaften. Er interessiert sich auch für BWL, möchte in diesem Bereich weiter studieren und anschließend in die Wirtschaft gehen. Seine Hobbys sind Sport treiben, sich mit Freunden und der Familie treffen, kochen und Gegenstände aus Holz bauen.

Auch sein Leben hat sich durch Corona drastisch verändert. Das Studium findet weitgehend online statt und die vielen Kontakte zu Freunden und Kommilitonen dürfen zurzeit nicht sein. „Andere hat es schlimmer getroffen als mich“, meint er zu Studienanfängern, die vielleicht in eine neue Stadt gezogen sind, zu studieren begonnen haben und niemand neuen kennen lernen können. Seine sozialen Kontakte leiden auch unter Corona und er vermisst den Austausch mit Freunden. Da wollte er mit seiner Freizeit etwas Sinnvolles anfangen. Er meldete sich als ehrenamtlicher Helfer bei der Ehrenamtsagentur in Kaiserslautern und arbeitet zweimal pro Woche als Werkstudent im Impfzentrum Kirchheimbolanden an der Anmeldung. So kam er nach „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel und möchte in der „Guud Stubb“ nun für andere einmal in der Woche kochen. Allerdings wegen den Coronabeschränkungen nur für die Hausbewohner und nur zum Mitnehmen. „Ich möchte was Sinnvolles mit meiner Freizeit tun und etwas zurückgeben“, nennt er als Grund, warum er sich engagiert.

Er freut sich schon auf die Zeit, wenn man sich wieder mit mehreren Personen treffen darf und auf die Gemeinschaft mit anderen. Dann gibt es sicher auch ein tolles selbstgekochtes Essen.

Tun Sie auch etwas für andere? Haben Sie eine tolle Idee? Engagieren Sie sich im Goetheviertel? Rufen Sie uns an, wir berichten darüber.

Maximilian Wilding einmal mit und ohne Maske.

Lösungen zum Quiz:
1b, 2a, 3a, 7a, 5c, 6c

Unser schäni Palz

Ich wer eich jetzt die Palz samt Pälzer beschreibe,
Abber isch werr debei net iwwertreibe,

Mer wohne all mitte im Pälzer Wald.
Im Summer iss warm, im Winter is kalt.
In unserem Wald kommer gut wonnere geh‘,
Jetzt san emol ehrlich, is dess net schä?

Unn mitte in de Palz do leit Lautre,
des iss unser Heimatort.
Mer däten ziemlich zaudere
Missten mer vunn do mo fort.

Hier in uns’re Stadt zu lebe,
Mittendrin im Pälzer Wald,
Ehr Leit konns eigentlich was bess’res gebe,
Mer Laut’rer mer verstehens halt.

Mer Pälzer sinn a gonz luschdische Leit,
Fer dess was uns Spaß macht, do hemmer a Zeit.
In diesem Sinn bleibt all schä gesund,
do hemmer zum Fei’re all bald widder e Grund.

von Hannelore Brill

ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz
Goetheviertel Nils Nachbarschaftlich . inklusiv . lebenswert . selbstbestimmt
BAUAG Kaiserslautern wohnen . gestalten . leben
Gefördert durch die Aktion Mensch

© LightField Studios / Shutterstock.com

© bbernard / Shutterstock.com

Willkommen zuhause!

© Rawpixel.com / Shutterstock.com

© Pixel-Shot / Shutterstock.com

100 JAHRE BAU AG. Kaiserslautern
wohnen . gestalten . leben

Fischerstraße 25
67655 Kaiserslautern
Tel. (0631) 3640-0
info@bau-ag-kl.de
www.bau-ag-kl.de

wohnen gestalten leben

...in einer der über 5.000 Wohnungen der Bau AG.

© Monkey Business Images / Shutterstock.com

© Nadasaki / Shutterstock.com

© fizkes / Shutterstock.com

© Zivica Kerkez / Shutterstock.com

Nils
Nachbarschaftlich . inklusiv . lebenswert . selbstbestimmt

www.nils-wohnenimquartier.de